

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brunnensuche



Bilder vom Tage - Die deutsche Glocke - Hitlerjugend Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bez. 1827

Fernsprecher 65.429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 682 / Bei gerichtlicher Beitragsnahme, Konten für, gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 spat. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Rest 16 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Abdruck - Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

### Wird Frhr. v. Neurath nach London eingeladen?

„Daily Mail“ über die britischen Vorschläge

London, 18. Februar.

Die britische Regierung hat dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Mail“ zufolge beschlossen, unverzüglich mit der deutschen Regierung über den vorgeschlagenen Fünfmächte-Luftvertrag und andere die Rüstungsbeschränkung und Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund beruhende Fragen zu verhandeln. Als Ergebnis der Besprechungen, die während des Wochenendes zwischen den Mitgliedern des englischen Kabinetts geführt wurden, werde vermutlich Freiherr v. Neurath in absehbarer Zeit in London eingeladen werden. Die britische Regierung arbeite an endgültigen Vorschlägen, die sie Anfang dieser Woche der französischen Regierung unterbreiten werde. Dies entspreche den mit Plandin und Laval bei ihrem Londoner Besuch getroffenen Abmachungen. Die britischen Minister seien zwar enttäuscht darüber, daß die deutsche Antwort auf die englisch-französische Erklärung mit Ausnahme des Luftpales nur in sehr unbestimmter Form eingehe. Sie glaubten aber, daß im Laufe der Verhandlungen der Umfang der Besprechungen genügend erweitert werden könne, um eine dreitägige Prüfung der Fragen der Gleichheit und der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund einzuschließen. Von dem britischen Botschafter in Paris werde dieser Tage ein Bericht über die Aufnahme der deutschen Antwort in Paris erwartet.

### Die Einstellung Frankreichs in englischer Beleuchtung

„Revue Chronique“ nennt es in einem Leitartikel bedauernd, daß die französische Regierung gegenüber der deutschen Antwort mehr Vertrauen und größere Veranlassung zeige, als die Mehrheit der Pariser Zeitungen. Es wäre der britischen Regierung schwer gefallen, dem deutschen Wunsch nach direkten Verhandlungen zwischen London und Paris zu entsprechen, wenn die französische Regierung entgegen der gegenwärtigen wäre. Die französische Regierung sei anscheinend durchaus bereit, die englisch-deutschen Besprechungen nach Abendung einer Antwort auf die deutsche Erwiderung als wünschenswert anzuerkennen. Der wesentliche Inhalt dieser Antwort würde vermutlich in einem Erlaß zum geheimer Arbeit hinsichtlich Deutschlands Haltung in den Punkten bestehen, die die deutsche Note im Dunklen lasse. Man brauche nicht anzunehmen, daß Deutschlands Ziel sei, zwischen Großbritannien und Frankreich Zwietracht zu säen.

### Sorgfältige Prüfung der deutschen Antwort in London

London, 18. Februar.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, werden während der nächsten 48 Stunden die britischen Minister Konferenzen abhalten, um die deutsche Antwort auf die englisch-französische Erklärung unter sich zu erörtern. Die französische Regierung wird, wie verlautet, keinen Einwand gegen unmittelbare englisch-deutsche Besprechungen über den vorgeschlagenen Luftpakt erheben. Sie sei damit bemüht, eine umfassende Vereinbarung mit Deutschland zustande zu bringen. Es darf aber erwartet werden, daß die französische Regierung anregen wird, vor allem die englisch-französische Auffassung über den Luftpakt genauer festzulegen. Es ist klar, daß englisch-deutsche Besprechungen besser Aussicht haben würden, wenn sie sich auf eine klarere Vorstellung von dem zu erreichenden Ziel gründen würden. Die Form der Besprechungen ist noch nicht festgelegt. Man glaubt, daß ein Besuch des britischen oder französischen Außenministers in Berlin sich natürlicher ergeben werde, wenn die deutsche Regierung Zeit gehabt habe, die Prüfung des gesamten Inhaltes der Londoner Erklärung zu beenden.

Am 18. Februar stand: „Daily Telegraph“

melden zu können, daß in London im Interesse praktischer Ergebnisse der Verhandlungen in ihrem jetzigen Stadium der Besuch eines deutschen Regierungsmitgliedes in London für zweckmäßiger gehalten werde.

### Größere italienische Unternehmungen in Afrika

Bermutungen französischer Blätter

Paris, 18. Februar.

Der Beschluß des großen faschistischen Rates, einige Militärdetachments nach Ostafrika zu entsenden und nötigenfalls weitere Militärdetachments aufzustellen, wird in Paris als die Einleitung zu einer militärischen Aktion größeren Stils in Afrika angesehen, die über den Rahmen einer reinen Verteidigungsmaschine hinausgehen könne und auch als der Beweis für die Entschlossenheit des Duce, die regulären Truppen im Hinblick auf etwaige Verwicklungen in Mittel- und Ostafrika zu lassen. So schreibt der „Matin“ u. a.: Italien wird die Hilfsquellen der Landesverteidigung des Mutterlandes in keiner Weise schwächen. Aber die nach dieser Richtung geplanten Maßnahmen scheinen gerade in einer weitergehenden Mobilisierung zu bestehen. Alles in allem erscheinen die Bemerkungen des großen faschistischen Rates als die Bestätigung eines wohlüberlegten Beschlusses Italiens. Der Rahmen der Verteidigungsmassnahmen scheint bereits überschritten zu sein. Die bis jetzt in Abrede gestellten Truppenveränderungen werden nun amtlich zugegeben und die Mobilisierung wird verstärkt. Rom ist entschlossen, von Adolfs Abeba eine Wiedergutmachung zu verlangen und läßt sogar eine ausgedehntere spätere Aktion in Afrika für seine Sicherheit und seine koloniale Ausbreitung durchsichtigen.

„Tre Nouvelle“ und andere radikalsozialistische Blätter bemühen sich, die Dinge so erscheinen zu lassen, als ob die Inanspruchnahme Italiens durch die Vorkämpfe in Afrika eine erhöhte Wachsamkeit gegenüber einer angeblichen Gefahr von Zwischenfällen in Europa notwendig mache.

Die marxistische Presse läßt Sturm gegen den italienischen Imperialismus.

### Rom gegen eine falsche Auslegung des Schlußkommunikés des großen faschistischen Rates

Die von einigen französischen Zeitungen dem Schlußkommuniké des großen faschistischen Rates gegebene Auslegung, Rom wolle nach Ostafrika nur italienische Militärs entsenden, und das eigentliche Meer im Hinblick auf die allgemeine Lage in Europa in Italien belassen, wird von unterrichteter italienischer Seite als vollkommen willkürlich bezeichnet und ausdrücklich dementiert. Nichts aus dem Wortlaut des erwähnten Schlußkommunikés könne diese Gerüchte rechtfertigen. Die in der letzten Woche mobilisierten zwei italienischen Divisionen, so wird weiter erklärt, seien ausschließlich für die italienischen Kolonien in Ostafrika bestimmt, wenn auch über den Zeitpunkt ihrer Verschiffung noch nichts bekannt sei.

### Neuer Anschlag auf führenden Kommunisten

Moskau, 18. Februar.

Am Sonntag wurde wieder ein Revolveranschlag auf einen führenden Kommunisten einer Kollektivwirtschaft verübt. Der Kommunist namens Burakow wurde schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Bekanntlich war erst kürzlich der Kop-

mannit Medlow bei einem Anschlag getötet worden. Drei Bauern, die des Mordes an Medlow beschuldigt wurden, waren kurz vor dem Anschlag auf Burakow verhaftet worden.

### Unterzeichnung des Saarabkommens

Rom, 18. Februar.

Die Unterzeichnung der Abkommen über die Rückgliederung des Saargebietes an das Reich hat in Neapel in Gegenwart des Vorsitzenden des Dreieranschlusses, Baron Aloisi, stattgefunden. Baron Aloisi dankte den beteiligten Organisationen für die geleistete Arbeit. Botschafter von Hassel stellte den warmsten Dank für die Mitarbeit der italienischen Herren ab. Seine Ausführungen schloß sich der französische Botschafter Chambrun an.

### Postverkehr mit dem Saarland

- vom 18. Februar an

Berlin, 18. Februar.

Inländische Zahlungsmittel dürfen vom 18. Februar an nach dem Saarland versandt werden. Postanweisungen, Postaufträge und Postmaßnahmen sind bis zu den innerdeutschen Höchstbeträgen zugelassen und in der Reichsmarkwährung auszustellen. Da die Zollgrenze gegen das Saarland schon jetzt vorfällt, brauchen den Postboten und den bisher postpflichtigen Briefsendungen die sonst üblichen Zollpapiere usw. nicht mehr beigelegt zu werden. Im übrigen

### Orkan über Nord- und Mitteldeutschland

Berlin, 18. Februar.

Der orkanartige Sturm, von dem ganz Deutschland in der Nacht zum Sonntag und während des Sonntages heimgesucht wurde, hat außer zahlreichen Sachschäden und Verkehrsstörungen auch mehrere Todesopfer gefordert. In Breslau wurde am Sonntag vormittag eine Verkäuferin auf dem Ring von einem herabfallenden Mauerstück erschlagen. Bei Halle wurde ein fünfjähriger Junge, der auf einer Wiese am Stadtrand abgedrochenees Schwert sammelte, von einem umstürzenden Baum begraben und auf der Stelle getötet. In der Dewa-Heimkolonie im Rülheimer Stadteil Dampfen wurden so schwere Verwundungen angerichtet, daß 36 Familien mit etwa 200 Personen zum großen Teil wohnungslos geworden sind. Zwei Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Im Thüringer Wald war am Samstag der Postautobusverkehr von Friedbrichroda nach Finsterbergen unmöglich, da die Straße von etwa 70 vom Sturm gestürzten Bäumen gesperret war. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden wurden durch den Sturm verschiedene Störungen im Zugverkehr verursacht.

### Schornstein erschlägt Feuerwehrmann

In den frühen Morgenstunden des Sonntags verursachte ein ungewöhnlich starker Sturm zahlreiche schwere Schäden in allen Teilen von Berlin. Mehrere Bäume wurden entwurzelt. In der Innentadt stürzte ein Baugerüst ein. Verkehrsunfälle, die glücklicherweise glimpflich verlaufen sind, ereigneten sich auch infolge des Sturmes. Am frühen Nachmittag legte der Sturm mit erneuter Heftigkeit ein. In Berlin-Schmargendorf wurde der Schornstein eines Privathauses umgerissen. Bei den Aufräumarbeiten durch die sofort herbeigerufene Feuerwehr stürzte ein anderer Schornstein ein. Durch die fallenden Trümmer wurde der 55jährige Feuerwehrmann Paul Beder so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Martin-Luther-Krankenhaus verstarb.

### Nordsee-Schiffsverkehr ruht

Der schwere Westwind, der Samstag nachmittag wieder über dem ganzen

### Das Neueste in Kürze

Englische Blätter melden, daß eine Einladung des deutschen Reichsaussenministers nach London bevorstehe.

Die vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilten Frauen wurden am Montag freigelassen.

Weite Teile Deutschlands sind von verheerenden Stürmen heimgesucht worden, die beträchtlichen Schaden anrichteten.

Die Unterzeichnung des Saarabkommens hat in Neapel programmgemäß stattgefunden.

In Stuttgart ereignete sich infolge eines Rohrbruches ein schweres Gasunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen.

(Gewahren, Auslandsformblätter usw.) bleiben die bisherigen Vorschriften bis zum 28. Februar in Geltung.

Wegen der völligen Gleichschaltung des Verkehrs mit dem Saarland vom 1. März an wird besondere Mittelung anstreben.

### Japan interveniert in Rom

Rom, 18. Februar.

Nach japanischer amtlicher Mitteilung hat der japanische Botschafter in Rom, Sugimura, eine längere Besprechung mit Staatssekretär Suvich gehabt, die dem italienisch-japanischen Konflikt galt. Der Botschafter Sugimura hat in dieser Besprechung der italienischen Regierung den japanischen Standpunkt zur Kenntnis gebracht und die Hoff-

### Störungen und Schäden in Sachsen

In der Nacht zum Sonntag raste ein orkanartiger Sturm über Leipzig hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Vieles stürzte Schornsteine ein. Dächer wurden abgedeckt, Scheunen wurden eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. In einem Grundstück der Berliner Straße durchbrach ein Schornsteinkopf des Vorderhauses, der auf das Dach des Hinterhauses geschleudert wurde, das Dach und die Decke des obersten Stockwerkes und stürzte in eine Wohnung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das 7 mal 7 Meter große Dach eines Saalgebäudes der Maschinenfabrik Kitzner und Co. AG. wurde durch den Sturm abgedeckt. Im Bahnhof Knauthain stürzte ein Lichtmast über die Straße. Ein Kraftwagen fuhr dagegen. Dabei wurde eine Person verletzt. Im Straßenbahnhof Leutzsch waren mehrere Bäume auf das Oberleitungsnetz gestürzt. Der Straßenbahndienst konnte daher nur mit Verspätung aufgenommen werden. Auch Schaufenster wurden eingedrückt. Die gesamte Feuerwehr war von 3 Uhr morgens an alarmiert, um die Verkehrshindernisse zu beseitigen. Erst um 11 1/2 Uhr mittags rückte das letzte Fahrzeug wieder ein.

Auch in der näheren und weiteren Umgebung wütete der Sturm, namentlich im Muldental unterhalb von Wurzen. Hier wurde im Arbeitslager Canitz durch die Gewalt des Sturmes das 60 Meter lange und 19 Meter breite Dach des Lagergebäudes über die 80 Meter entfernte liegende Dorfstraße hinweg gegen die gegenüberliegenden Häuser geschleudert. Personen kamen auch hier nicht zu Schaden. Die Fernsprechanlage und 10 Meter Überleitungsleitungen wurden teilweise zerstört.

### Blick

Land 2:2

0:1

1:0

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1

1:1



nung auf eine friedliche Lösung ausgedrückt. Sugimura wies weiter darauf hin, daß Japan in Asien keine wirtschaftliche Interessen habe. Ueber die Stellungnahme der italienischen Regierung wird z. H. in der japanischen Presse noch nichts mitgeteilt.

### Gespannte innerpolitische Lage in Belgien

Brüssel, 18. Februar. Der Generalkonvent der sozialistischen Partei hat in einer gemeinsam mit dem Vorstand der marxistischen Gewerkschaften abgehaltenen Sitzung beschlossen, am nächsten Dienstag die Regierung in der Kammer wegen des Verbots der für den 24. Februar geplanten Massenkundgebungen in den Straßen Brüssels zu interpellieren. Die Interpellation wird von dem Führer der belgischen Marxisten, Vanderelde, der gleichzeitig Vorsitzender der 2. Internationale ist, vorgebracht und begründet werden. Ministerpräsident Theunis hat es in einer Besprechung mit Vanderelde abgelehnt, das Verbot zurückzunehmen.

Die innerpolitische Lage in Belgien ist infolge dieses neuen Konfliktes zwischen Regierung und Opposition wieder ziemlich gespannt. Die Sozialisten hoffen, die Regierung in der Kammer durch ihre Interpellationsdebatte in die Minderheit zu versetzen und den Sturz des Kabinetts Theunis herbeizuführen. In Regierungskreisen ist man in dieser Hinsicht ziemlich zurecht. Es hat aber ein gewisses Aufsehen erregt, daß heute verschiedene der Regierung nahe stehende Blätter, darunter die „Libre Belgique“ an dem Verbot der Regierung Kritik geübt hatten.

### Zwei Landesverräterinnen hingerichtet

Berlin, 18. Februar. Der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hat durch Urteil vom 16. Februar 1933 wegen Verrats militärischer Geheimnisse die geborene Benita von Falkenhayn, geborene von Jollivoer-Rittenklingen, und die Renate von Nagmer, beide aus Berlin, zum Tode verurteilt. Außerdem wurde wegen des gleichen Verbrechens gegen den polnischen Staatsangehörigen Georg von Sosnowski und die Irene von Jena auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt. Das Urteil gegen von Falkenhayn und von Nagmer ist, nachdem der Führer und Reichskanzler von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, Montag früh vollstreckt worden.

Der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hat ein hartes, aber gerechtes Urteil gesprochen, das vom ganzen deutschen Volke mit Genugtuung begrüßt werden wird. Immer war Verrat das ehrloseste Verbrechen. Das es gibt, denn der Verrat von Geheimnissen, die zur Sicherheit von Staat und Volk notwendig sind, ist viel schlimmer als ein Mord, weil er Tausenden von Volksgenossen das Leben kosten kann. Wer aber für Geld, um sich ein gutes Leben zu bereiten, mit dem Leben seiner Volksgenossen Schindluder treibt, hat die schwerste Strafe verdient, die es gibt. Er ist feiner Snob als würdig. Wenn nun, wie in diesem Falle, die Landesverräter noch Träger von Rame sind, die in der Geschichte Männer tungen, die Großes für ihr Volk geleistet haben, dann wiegt ein solches Verbrechen noch schwerer, denn auch der Name verpflichtet.

Das Urteil zeigt, was jene zu erwarten haben, die Geld höher einschätzen als ihre Ehre, die Sicherheit ihres Volkes und Vaterlandes und das Leben ihrer Volksgenossen und Mitmenschen. Nicht nur der Volksgerichtshof hat hier geurteilt, sondern das ganze deutsche Volk.

### Neuerweinen der Status-quo-Blätter in Torbat?

hk. Saarbrücken, 18. Februar. Die in Straßburg erscheinende „Eloß-Bohringische Zeitung“ bringt unter der obigen Ueberschrift folgende Ausführungen: „Mit dem Kopf „Deutsche Freiheit“, Torbat (France) und „Greenland, Unabhängiges Wochenblatt“ werden Rundschreiben an die ehemaligen Bezirke dieser Zeitungen verbreitet, in denen man den Beziehern mitteilt, daß die Sache des Status quo mit einer Niederlage gendet habe. Dann wird mitgeteilt, daß infolge deutschen Terrors im Saargebiet die weitere Herausgabe dieser Blätter in Saarbrücken bis zur Rückgliederung nicht mehr möglich war. Die Beziehern werden gebeten, Mittel zur Verfügung zu stellen, damit baldigt wieder die Herausgabe neuer Kompilblätter möglich sei.“

Erkennung der „Eloß-Bohringische Zeitung“ lassen darauf schließen, daß die Führer der Status-quo-Front die Absicht haben, ihre politische Propagandaaktivität auf eloh-Bohringischem Boden weiterzuführen. Gegen diese Absicht muß von eloh-Bohringischer Seite schärfster Protest eingelegt werden. Unser Land hat moralisch und materiell durch die Verstrickung in die Status-quo-Politik schon genug gelitten. Im übrigen ist eloh-Bohring kein Boden, auf dem Strengigkeiten, die letzten Endes innerpolitisch deutsche Art sind, ausgeübt werden können. Wenn selbst die Schweiz, die

eine Zeilung der Sache des Status quo eher günstig gekannt war, heute nicht mehr von Kap Braun und seinen Helfern wissen will, so braucht eloh-Bohring erst recht nicht der Boden zu sein, auf dem diese, in untern Augen postlose Post, fortgesetzt wird.“

### Marxistisches, also Marxistisches!

Nach bei den Bauarbeitergewerkschaften von Lyon

Paris, 18. Februar. Seit zwei Monaten tobt im Kartell der autonomen Bauarbeitergewerkschaften von Lyon ein Kampf gegen den Vorstand, dem unrechtmäßige Verwendung von 300 000 Franken aus Sozialversicherungsbeiträgen vorgeworfen wird. Der Vorstand mußte zurücktreten. Am Sonntag fand die Generalversammlung des Kartells statt, die sehr stürmisch verlief. Es kam dabei zu einer großen Schlägerei, in der viele Personen verletzt wurden. Polizei mußte die Ordnung wieder herstellen. Ueber 40 Personen wurden zur Wache gebracht, von denen 4 in Schutzhaft behalten wurden.

### Flandin spricht

zu Ehren des belgischen Königs Albert I. Paris, 18. Februar.

Der französische Ministerpräsident Flandin hielt am Sonntagabend eine Kundgebung zu Ehren des vor einem Jahr tödlich verunglückten Königs der Belgier Albert I. Flandin künderte König Albert als eine der größten Figuren der Weltgeschichte und versicherte das belgische Volk der französischen Freundschaft und Treue. Nach einem Hinweis auf die Rolle des ehemaligen belgischen Königs während des Weltkrieges, erklärte Flandin, das soziale Gefühl sei unzerrenlich vom nationalen Gefühl und niemand habe das besser verstanden als König Albert. Das materialistische Zeitalter beginne, sich nach anderen Genüssen als rein physischen zu sehnen.

In ganz Belgien fanden Gedächtnisfeiern statt. Die Hauptveranstalter der Feiern waren die Armer und die zahlreichen Verbände der ehemaligen Kriegsteilnehmer. Die Agypta in Loeken, wo König Albert seine letzte Ruhe gefunden hat, war den ganzen Tag über das Ziel von Tausenden. Die hohe Generäle der Armer hielten den ganzen Tag über am Grabe die Ehrenwache. In den frühen Morgenstunden fand am Grabe eine stille Gedächtnisstunde statt, an der nur die engsten Familienmitglieder teilnahmen. Nach der Messe feierten zahlreiche offizielle Abordnungen am Grabe vorbei.

### Banditen plündern eine Stadt

Nebst 100 Tote und Verletzte

Söul, 18. Februar. Nach einer amtlichen Mitteilung drangen über 200 Banditen an der Westküste von Korea in die Stadt Tanzen ein, entwarfen die dort sehr schwache Polizei und richteten ein furchtbares Blutbad an. Zahlreiche Koreaner und Japaner wurden getötet. Die Banditen plünderten Geschäfte, Schulen und Krankenhäuser und zündeten die Stadt an. Auf Veranlassung der japanischen Regierung sind Truppen eingesetzt worden, die die chinesischen Banditen aus Tanzen vertreiben sollen. Nach den bisherigen Mitteilungen erreicht die Zahl der Toten und Verwundeten in der Stadt Tanzen über 100.

### Drei Fischer ertrunken

Glückliche Rettung des vierten Danzig, 17. Februar.

Am Freitag kenterte auf der Ostsee vor Bodemüchel an der Danziger Nehrung etwa 300 Meter vom Strande entfernt, ein mit vier Fischern besetztes Boot. Drei von ihnen landeten den Tod in den Wellen. Der vierte wurde mit dem gekenterten Boot an das er sich geflüchtet hatte, eine Stunde nach dem Unglück an Land getrieben.

### Starker Ausländerbesuch zur Automobil-Ausstellung

Berlin, 18. Februar.

Die Automobilausstellung hat — wie alljährlich — der Reichshauptstadt wieder einen außerordentlich starken Fremdenverkehr gebracht. Ausländische Automobilclubs und Kraftfahrverbände, auch ausländische Reisebüros haben Gesellschaftsreisen organisiert; so brachte z. B. ein schwedisches Reisebüro allein auf Anregung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (R.R.V.) etwa 300 Besucher aus Stockholm, Lund und Upsala nach Berlin. Wie der Reichsverband der Automobilindustrien mitteilt, haben sich auf der Ausstellung rund 400 ausländische Automobilhändler gemeldet. Auch eine Anfrage bei den großen Berliner Hotels läßt die starke Beteiligung des Auslandes erkennen. In den großen Hotels sind etwa 25 bis 40 Prozent der Gäste Ausländer. Sogar aus Indien, dem Iran und Japan sind Ausstellungsbesucher in Berlin anwesend.

### Der Führer an Sven Hedin

Berlin, 18. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat an Sven Hedin, der zur Zeit auf einer Forschungs-

reise in Asien weil, folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Zu Ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus; sie gelten nicht nur dem großen Forscher und Gelehrten, sondern auch dem stets bewährten Freunde des deutschen Volkes. Mit mir denkt ganz Deutschland heute Ihrer in Dankbarkeit und mit den aufrichtigsten Wünschen. Adolf Hitler.“

### Württemberg

#### Gauverwalter Köch beurlaubt

Stuttgart, 18. Februar. Der Leiter der „Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ hat nach einer Mitteilung der „Deutschen Wirtschaftszeitung“ Gauverwalter Ernst Köch von seinem Amt beurlaubt. Er beauftragte auf der Leitung der Geschäfte des Gaues den stellvertretenden Gauverwalter Hermann Kommel zur „Wilhelma“, Stuttgart-Bad Cannstatt.

#### Kraftwagen überfährt Radfahrer

Stuttgart, 18. Februar. Am Samstagabend ereignete sich auf der Kreuzung der Ludwigsburger und Wolframstraße ein schwerer Unglücksfall. Der in der Heustiegstraße wohnende Gärtner Albert Schwaiber, auf dem Fahrrad fahrend, stieß auf dieser Kreuzung mit einem Kraftwagen zusammen und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

#### Schweres Gasunglück — 3 Tote

Stuttgart, 18. Februar.

Ein schweres Gasunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, wurde gestern früh in den Häusern Altingstraße 138 und 140 in Ulm eintreffend. Offenbar infolge Gasrohrbruchs verbreitete sich in der Nacht im Erdgeschoss beider Häuser Gas, das erst gestern früh wahrgenommen wurde. Als die Polizei die Partierewohnung des Hauses Altingstraße 140 aufgefunden, fand man den Vater, den Eisenstecher Streib, und den 12jährigen Sohn tot auf. Die Mutter und der 10jährige Sohn waren bewußtlos. Als man auch die Partierewohnung des Nebenhauses, aus dem ebenfalls Gasgeruch drang, öffnete, wurde die Wohnungsinhaberin, die Hilfsarbeiterwitwe Alber, ebenfalls tot aufgefunden. Der Internist, der vor bewußtlos. Die drei Ueberlebenden wurden sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks machten sich Arbeiter der Technischen Werke in Heberhaller Höhe daran, die Straßendecke aufzureißen und die Leitung freizulegen. Wie sich bald herausstellte, war ein Gasrohr gebrochen. In die Straßendecke dort ziemlich fest und undurchlässig ist, mußte das austretende Gas den Weg durch das lockere Erdreich nehmen, von wo aus es in die beiden Häuser eindrang, die sofort entlüftet wurden. Damit war die Gefahr, obwohl man den Schaden bis zum Nachmittag noch nicht gebunden hatte, behoben.

Wie die gestern nachmittag weiter erfuhr, wurden insgesamt 16 Personen, Angehörige von fünf Familien, von dem Unglück betroffen. Drei sind tot, drei liegen bewußtlos im Krankenhaus und weitere zehn haben leichtere Gasvergiftungen davongetragen. Die eine Ueberführung ins Krankenhaus nicht notwendig machten.

Erst ist nur der Zustand der Frau Streib, deren Mann und 12jähriger Sohn bereits am Morgen tot aufgefunden wurden. Die Ärzte glauben nicht, Frau Streib am Leben erhalten zu können.

#### Die Ursache

Zu dem schweren Gasunglück wird uns von den Technischen Werken der Stadt Stuttgart noch mitgeteilt:

Der Unfall, der gleichzeitig in zwei Häusern Gasvergiftungen aufgetreten sind, ließ von vornherein vermuten, daß das Gas von der Straße her in die Häuser eingetreten und der Schaden an der Hauptleitung zu suchen ist. Die Aufgrabungen, die sofort vorgenommen wurden, haben diese Annahme bestätigt. Bei der Freilegung der Leitung, die einen leichten Durchmesser von 125 Millimeter hat und im Abstand von über drei Metern von der Hausfront liegt, zeigte sich, daß das Leitungsröhre vor dem Gebäude Altingstraße 138 gebrochen ist und die Rohrenden bis zu 3 Millimeter auseinanderklaffen.

Die Ursache für den Leitungsbruch dürfte vermutlich in Setzungen des Bodens zu suchen sein, die infolge der starken Durchfeuchtung des Bodens in den vergangenen Wochen eingetreten sind. Auf welchem Weg das Gas in die beiden Häuser eingedrungen ist, bedarf noch der näheren Untersuchung. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist die Einführungsstelle für die Gas-, Wasser- und Hochleitungen sowie für die Dose dicht verschlossen.

### Am Grabe des Luftschiffkapitäns Flemming

Friedrichshafen, 18. Februar.

Auf dem Friedrichshafener Friedhof in nächster Nähe des Luftschiffgebäudes, von wo die Fahnen auf halbmast herübergrühten, wurde am Montag nachmittag das Andenken des im Alter von 48 Jahren verstorbenen Luftschiffführers und Kapitänleutnants a. D. Hans Kurt Flemming in eindrucksvoller Weise gelehrt. In dem von Menschen dicht gefüllten Vorraum des Beerdigungshauses war der Sarg in einem Palmen- und Lorbeerhain aufgebahrt. Kranzspenden mit Widmungsschleife bemerkte man u. a. vom Reichsminister für Luftfahrt Göring, von Dr. Gdener, Graf und Gräfin Brandenstein-Zepelin, Graf und Gräfin von Soden-Frauenhofen, von der Befehlshaber des Luftschiffbaus, von der Direktion der Maybach-Motorenwerke, vom Reichsamt für Luftfahrt Stuttgart, von der D. V. L. von der Hagag, von der Deutschen Arbeitsfront. Die gesamte Besetzung des Luftschiffs „Graf Zepelin“ in Luftschiffuniform, an der Spitze Dr. Gdener, Kapitän Lehmann, von Schiller, Frau, Dr. Chefkonstrukteur des Luftschiffbaus Dr. Dürr, Polizeidirektor Quintenz, Gräfin von Soden, Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, der Luftkammer, sowie der Industriebetriebe waren an der Bahre des Luftschiffkapitäns versammelt.

Nach einleitendem Trauerchoral der hiesigen Stadtkapelle hielt Pfarrer Quisberg die Gedenkrede. Er würdigte kurz den Lebenslauf und das Wirken des Luftschiffkapitäns. Am Grabe wurden unter Niederlegung von Kränzen tiefempfundene Nachrufe gehalten, an erster Stelle von Dr. Gdener, der den Verstorbenen als einen der besten und liebsten Mitarbeiter kennzeichnete. Seine Leistungen kennt nicht nur jedes Kind in Friedrichshafen, sondern ganz Deutschland, in die ganze Welt, was die eingegangenen Beileidstelegramme aus aller Herren Länder beweisen. Er hat viele Pionierarbeiten mit durchgeführt und diente der Zepeliner in nie verlassender Liebe und Begeisterung und getreuer Mithilfsleistung und vollster Hingabe mit seinem reichen Wissen und Können. Nicht nur der Luftschiffbau verlor ihn, sondern das deutsche Volk. Im Namen der Verwaltung des Reichsluftfahrtministeriums widmete Luftschiffkapitän Reichardt würdevoll Worte treuen Gedenkens. Ferner folgten Kranziederlegungen namens der Luftkammer von Direktor Bronck von Reichsluftfahrtministerium, vom Marineministerium, von der Stadt Frankfurt, vom Reichshauswart von Hellen, vom Flughafen Rhein-Main, vom Seeoffiziersjahrgang 1907, vom Marineoffiziersverband, vom Chef der Marineleitung. Die erregende Feier war umrahmt von Trauermusik der Stadtkapelle. Während der Trauerfeierlichkeiten kreiste ein Zornierflugzeug über dem Friedhof.

### Schwerer Motorradunfall

2 Tote

Sondelfingen, O.N. Neutlingen, 18. Februar. In der Nacht auf Sonntag fuhr der in Neutlingen beschäftigte 23 Jahre alte Mechaniker Eduard Daln und der 23 Jahre alte Luil von Sidenhausen, wo sie zu einer Hochzeit ruft gemacht hatten, nach Hause. Luil sah auf dem Sojus. Zur gleichen Zeit wollte der 23 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Arthur Dhwald, ebenfalls von Sondelfingen, nach Neutlingen fahren. Bei der Gärtnerei Luz erregnete sich zwischen beiden Motorrädern ein furchtbarer Zusammenstoß. Luil, den es in den Straßengraben geschleudert hatte, erwich nach etwa viertelstündiger Bewußtlosigkeit und getöhrte das Unglück. Daln und Dhwald waren tot.

### Schwäbische Chronik

Kurz vor Maulach, O.N. Bodnang, hatten junge Burgen einen Balken quer über die Straße gelegt. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß ein Lastwagen mit 24-Männern dadurch nicht verunglückt ist. Die Täter wurden der Polizei übergeben.

Vor der Bekehrer Kreisparlase löste ein Kind die Bremse eines Kraftwagens. Der Wagen fuhr glücklicherweise nur langsam die Straße hinunter und blieb dann gegen einen Leiterwagen. Führer: Schaden wurde nicht angerichtet.

Der neun Jahre alte Walter Bäder von Söblingen wurde durch das mutige Verhalten des Richard Jaifer vom Tode des Getrunken errettet.

Der beim Bonnfaller schwer verunglückte Josef Bogenschütz von Göttingen ist in Tübingen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wie die Zeitung des R.O.B. bekanntgibt, gingen in Söppingen in der ersten Hälfte 1932 939 an Waisen ein, das sind 41 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des letzten Jahres.

Am 16. Februar feierte die Landmannschaft Schwäbisch in Tübingen ihren 90. Stiftungstag durch einen feierlichen Romzug auf ihrem Platz.

Der Reichshäuser...  
Heber...  
In dem...  
Die Fä...  
Die Pa...  
Da in d...  
Zente B...  
in Kroll...  
tertag...  
Hilfe für...  
würden für...  
gelegt, durc...  
Wollsch...  
ging wurde...  
der nationa...  
der in Bol...  
verlangt. S...  
ge „Jugend...  
aus beson...  
widmet. Kl...  
tische Lät...  
rung gebr...  
dele eine W...  
Ausführung...  
von der Re...



### Letzte Nachrichten

**Die letzten vermißten Ballons gefunden**  
 Darmstadt, 18. Febr. Bei der Sportzeitung der Deutschen Ballonmeisterschaften Darmstadt 1935 ging am Montag abend aus Prag die Meldung ein, daß die Hülle des letzten Ausreißers in der Tschechoslowakei gefunden sei. So handelt es sich um den Ballon „Vielefeld“, der am Samstag abend aus dem Reich gerissen wurde und bis in einen Kilometer südöstlich von Kalsio bei Pilsen (Südböhmen) entführt wurde. Die deutsche Gesandtschaft hat sofort die notwendigen Schritte eingeleitet, um die Rückführung der Hülle nach Darmstadt durchzuführen. Diese große Entfernungsleistung, die die gasentleerte Hülle des Ballons zurückgelegt hat, gibt am besten ein Bild von der ungeheuren Gewalt des Sturmes.

Der Ballon „Nordmarl“ wurde in der Nähe von Würzburg gefunden, während „Stragala“ den Weg nach der Oberpfalz eingeschlagen hatte, wo er gebergen wurde.

**Zum Tode eines Stuttgarters in London**  
 London, 18. Febr. Wie vor einigen Tagen gemeldet, ist ein Deutscher namens Robert Gerlach, der als seine Adresse Stuttgart angegeben hatte, aus dem Fenster eines Hotels im Norden Londons zu Tode gestürzt. Die polizeiliche Untersuchung hat nunmehr Selbstmord ergeben. Gerlach soll die Tat aus Verzweiflung über den Verlust seines Schicksal begangen haben. Der mit der Untersuchung beauftragte englische Beamte hatte einen Freund Gerlachs befragt, ob Gerlach Schwierigkeiten in Deutschland gehabt habe, oder sonst durch den Regimewechsel betroffen worden sei. Beide Fragen wurden verneint.

**Zwei Todesopfer eines Laminierungsunfalls**  
 Basel, 18. Febr. Oberhalb von Fontevina zwischen dem Kojas-Gletscher und der Coa-Hütte ereignete sich Montag mittag ein schweres Laminierungsunfall. Eine Laminierungsgesellschaft, war mit Aufnahmen für den Film „Die weißen Teufel“ beschäftigt, als plötzlich an einer Stelle, wo sonst keine Laminieren niedergehen, sich eine Schneelawine löste. 3 Personen wurden verschüttet. Den sofort unternommenen Rettungsarbeiten gelang es, einen der Verschütteten, den Schifahrer Maurer aus Davos, leicht verletzt zu bergen. Dagegen lagen die beiden anderen so tief unter dem Schnee, daß sie erst nach längerer Zeit tot geborgen werden konnten. Es handelt sich um die 28 Jahre alte Frau des Oberregisseurs Kern aus Fern und um den bekannten Schweizerischen Schifahrer Beni Schürer aus Graubünden.

Die Coa-Hütte liegt etwa 2300 Meter hoch und ist der Ausgangspunkt für Touren nach dem belebten Arenal und nach dem Fjz Rosen.

**Jugendleistung bei Constanza - Bisher 3 Tote**  
 Sufarell 18. Febr. In der Nähe von Constanza entgleiste ein aus 60 Waggons bestehender Güterzug. 30 Waggons stürzten über die Böschung des Eisenbahndammes und wurden vollständig zertrümmert. Von dem Begleitpersonal des Zuges wurden mehrere Personen getötet und verletzt. Bisher wurden 3 Tote geborgen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

**Präsidentenwahl in Portugal**  
 Carmona mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Lissabon, 18. Februar.

Der bisherige Staatspräsident von Portugal, Carmona, ist bei den Neuwahlen am Sonntag mit einer Mehrheit von 85 Prozent aller abgegebenen Stimmen wiederum zum Präsidenten der Republik erwählt worden.

General Carmona hatte im Jahre 1926 den damaligen demokratischen Ministerpräsidenten da Costa gestürzt und sich an die Spitze einer Militärdiktatur gestellt. Als Staatspräsident wurde er am 15. 3. 1928 durch Volkswahl bestätigt. Carmona hat an dem Neuaufbau Portugals nach den langjährigen revolutionären Erschütterungen größtes Verdienst. Durch seine mutige und ritterliche Art hat er sich beim portugiesischen Volk große Sympathien erworben. Nachdem er bereits vor 2 Jahren wiedergewählt worden war, war auch diesmal seine Wiederwahl so gut wie sicher. Carmona steht heute im 66. Lebensjahr.

### Italien droht die Einfuhr

Rom, 18. Januar.

Um den Fehlbetrag in der Außenhandelsbilanz zu verringern, hat die italienische Regierung beschlossen, die Einfuhr jener Waren, die hauptsächlich diesen Fehlbetrag hervorgerufen, von der Erteilung von Einfuhrerlaubnis schein abhängig zu machen.

### „Reichswart“ Verbot aufgehoben

Berlin, 18. Februar.

Das Verbot für die Wochenschrift „Der Reichswart“ ist wieder aufgehoben worden, nachdem die amtliche Untersuchung ergeben hat, daß der Herausgeber und verantwortliche Schriftleiter, Graf E. Reventlow, den Inhalt des Artikels, auf Grund dessen das Verbot ausgesprochen wurde, und auch den jungen Mann, der den Artikel verfaßt hat, nicht gefasst hat, da er in der fraglichen Zeit schwer krank zu Bett lag, und nachdem Graf Reventlow versichert hat, daß er selbst den Inhalt des Artikels auf das schärfste mißbilligt und nachweisen konnte, daß dieser Artikel nur durch ein Versehen in der Zeitschrift Aufnahme gefunden hat.

### Söldlicher Unfall

bei einer Theateraufführung

Wien, 18. Februar.

Bei einer Theateraufführung des Vereins „Junglehre“ in St. Marcin in Steiermark ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Es wurde das Stück „Andreas Hofner“ aufgeführt. Ein Mitwirkender, der 26jährige Wagnermeister Josef Jach, übernahm es, hinter der Kulisse aus einem Revolver mehrere im Stück vorgesehene Schüsse abzufeuern. Jach benutzte scharfe Patronen und als Kugelsturm hinter der Bühne zwei Schüsse, gleichzeitig hörten die Zuschauer einen Aufschrei. Eine der von Jach abgefeuerten Kugeln traf einen Akt in dem Holzstück, prallte ab und drang Jach in die rechte Brustseite. Der unglückliche Schütze war sofort tot.

### Streik der Neunortler Fabrikfabriker

Neunort, 18. Februar.

200 000 Jahrestabelführer und Hausmeister öffentlicher Gebäude traten am Montag in den Streik, um ihre Forderungen nach höheren Löhnen durchzusetzen, da der Streik für die Hausbesitzer und die Angestellten der großen Kaufhäuser ungeheure Nachteile im Gefolge haben wird, und man erstere Unruhe befürchtet, ist der Neunortler Bürgermeister La Guardia bereit, von seinen weitgehenden politischen Vollmachten, die ihm das Stadtrecht gibt, Gebrauch zu machen. Diese Maßnahmen würden fast dem Streikrecht gleichkommen.

### Kältereform eines Professors

Der Kampf um den „absoluten Nullpunkt“

Leiden, 18. Februar.

Der holländische Professor Haas hat in seinem Laboratorium einen neuen Kältegrad erreicht, und zwar ist es ihm gelungen, eine Temperatur von ein neuntausendstel Grad Celsius über dem „absoluten Nullpunkt“ von 273 Grad unter Null herzustellen. Professor Haas hat damit seinen eigenen Rekord vom Juli 1933 geschlagen.

### Große Heberschwemmungen in Turkmenistan

Moskau, 18. Februar.

In Turkmenistan hat das plötzlich eintretende Tauwetter große Heberschwemmungen herbeigeführt. Die Städte Dargan-Ama und Ush-Nischal am Amu-darja haben durch Hochwasser schwer gelitten. Pioniere wurden aufgehoben, um die Eismassen zu sprengen. Ueber 38 Schiffe liegen beschädigt fest. Ueber 4000 Soldaten und freiwillige Helfer wurden in das Notstandsgebiet entsandt. Bei Gurlizogai hat die Heberschwemmung auch Todesopfer gefordert.

### Mord und Selbstmord eines Schwerkranken

Apenrade, 18. Februar.

Der in Almstrop (Kreis Apenrade) wohnende angehende 54jährige Hofbesitzer Klint hat in der Nacht zum Samstag seinen um 10 Jahre jüngeren Frau während des Schlafes mit einem Brotmesser den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst erhängt. Die Tat wurde erst am Samstag abend bemerkt. Da Klint in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen lebte, nimmt man an, daß er die furchtbare Tat in einem Anfall von nervöser Störung begangen hat, an denen er seit seinen mehrfachen schweren Verwundungen im Weltkrieg litt.

### Neues Wirtschaftsgebiet Saarland Pfalz

Berlin, 18. Februar.

Der Reichsarbeitsminister hat in der soeben ergangenen neunten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit bestimmt, daß mit dem Tage der Rückgliederung des Saarlandes in das Reichsgebiet aus dem Saarland und dem bayerischen Landesteil Pfalz das Wirtschaftsgebiet der Treuhänder der Arbeit Saarland-Pfalz gebildet wird. Mit dem gleichen Tage scheidet der bayerische Landesteil Pfalz aus dem Wirtschaftsgebiet der Treuhänder der Arbeit Bayern aus. Als Sitz des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Saarland-Pfalz wird Saarbrücken bestimmt.

### Handel und Verkehr

Preisermäßigung für Superphosphatmischungen

Die Deutsche Superphosphat-Industrie hat auf die Stückpreise eine Preisermäßigung für sämtliche Superphosphat-Stückmischungen (Ammonialsuperphosphat, Am-Sup-Pa) auf den Stückstoffanteil dieser Mischungen vorgenommen. Dieser Abschlag gilt rückwirkend auch für die Dezember-Januar-Bestände unter Beibehaltung der für diese Monate gültigen gemessenen Frühlingspreise auf den Stand vom November 1934. Nach der bereits im Juni vorigen Jahres vorgenommenen Preisermäßigung für Superphosphat ist diese Mischungspreisermäßigung für die Deutsche Superphosphat-Industrie ein weiteres erhebliches Opfer, das sie zu Gunsten der Erzeugungsstätte bringt. Dieses Opfer ist für sie nur tragbar, wenn sich die an die Erzeugungsstätte geknüpften Hoffnungen auf einen wesentlich erhöhten Abtrieb ihrer Erzeugnisse erfüllt. Es wird Aufgabe der führenden Stellen sein, im Sinne der Erzeugungsstätte die Landwirtschaft zu einer ausreichenden sachgemäßen Düngung, die besonders auf die Phosphorsäure-Armut eines großen Teiles der deutschen Böden Rücksicht nimmt, zu veranlassen.

**Umjahnung.** Die Stadtgemeinde Göppingen hat in Verhandlungen mit der Bürti, Girozentrale in Stuttgart eine Umjahnung über 1 195 864 RM. dergestalt vorgenommen, daß fünfzigstündig statt 6 Prozent nur noch 4 Prozent bezahlt werden müssen. Durch diese Zusicherung ergibt sich im ersten Jahr eine Ersparnis von 23 917 RM. Da der Auszahlungsfuß der neuen Anleihe nur 96 Proz. ist, ergibt sich ein Disagio von 47 834 RM., das aus den zur Verfügung stehenden Tilgungsmitteln gedeckt werden kann.

**Schweinepreise.** Hall: Wildschweine 16 bis 24 RM. — Herrenberg: Wildschweine 19—24, Käufer 27,50—40 RM. — Nördlingen: Wildschweine 15—23, Käufer 30—35 RM. — Ravensburg: Ferkel 15—21 RM. — Saulgau: Wildschweine 19—25 RM. je Stück. — Kottweil: Wildschweine 10—21 RM. — Kirchheim-T.: Wildschweine 20—27, Käufer 35—46 RM. je Stück.

**Viehpreise Ravensburg:** Kalberläufe 320 bis 360, Milchläufe 220—250, trächtige Kühe 230 bis 340, hochträchtige Kalbkuh 260—300, fühlbar trächtige Kalbkuh 220—300, Kälberkühe 1/2—1jährig 80—110, 1—1/2jährig 110—140 RM. je Stück.

**Rechtpreise Ellwangen:** Hafer 8,05 RM. — Rogold: Weizen 10,40—10,50, Gerste 9,20, Adersböhnen 9,50 RM. — Nördlingen: Weizen 10—17, Futtergerste 7,87, Weißhafer 8,12, Bohnen 14 RM. — Nördlingen: Weizen 10,50—11, Gerste 9—9,50, Hafer 8,70—9,50, Dinkel 8,50—8,60 RM. — Saulgau: Gerste 9—9,20, Hafer 8,70 bis 8,80, Roggen 8,50—8,70 RM. je Ztr.

**Getorbene:** Iris Kirchherr, 52 Jahre, Neunort-Sab Liebenzell-Calm / Anna Majer, 54 J., Neubulach / Gustav Burthard, 3 J. Schwanen, 39 J., Tannenfelds-Oberthal / Johann Martin Deterle, 93½ J., Tumlingen / Maria Burghard geb. Aren, 62 J., Wörnersberg / Christian Burthard, Alt Kaiserwirt, Herrenberg / Maria Maler, geb. Rapp, 51½ J., Bondorf / Jakob Ebert, 78 J., Bernad.

**Vorausichtige Bitterung für Mittwoch und Donnerstag:** Weichselnd bewölkt, zur Unbeständigkeit neigendes, verhältnismäßig mildes Wetter.

**Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold.** Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptverleger: Dr. med. Dr. phil. W. van Gelder und veranimatorisch für den gesamten Inhalt: einh. der Anzeigen: J. B. Karl Jaiser, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig  
 D. H. L. 35: 2530

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Für Kleidererschneiderin in günstige

### Wohnung

mit seitbedingter Möblierung als Lebensstilobjekt geboten  
 Anfragen erbeten unter Nr. 389 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für sofort williges, fleißiges, 17—20jähriges

### Mädchen

für Küche und Haushalt  
 Chr. Günther & Pinde, Nagold

Fleißiges, zuverlässiges

### Mädchen

im Alter von 17—20 Jahren gesucht  
 Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes

Größe 20 Zentner

### Heu

hat zu verkaufen  
 Wer? sagt die Gesch. St. d. Bl.

### Masken-Album

leben erfinden und vorzüglich bei

G. W. Jaiser  
 Buchhandlung, Nagold

Die Geburt ihres Stammhalters Hans Ulrich Karl zeigen in dankbarer Freude an  
 Rechtsanwältin Bächle und Frau Hiltrud geb. Bauerle  
 Nagold, den 18. Febr. 1935

**Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung**  
 nebst Einführungsverordnung zu Nr. 120 vorläufig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold



Bei einer guten Tasse Kaffee plaudert man gern. Hier wird gerade über die Heizungsfrage diskutiert. Über jeden Brennstoff wird gesprochen. Einen aber loben Alle: „Sonne“-Briketts, - - - wegen der Heizkraft

Nachweis der Bezugsquellen durch:  
**Brikett-Verkauf „Sonne“**  
 G. m. b. H., Leipzig C1, Nordplatz 11-12

**Fogena- u. Stohlhammerformulare**  
 noch den neuesten Entwürfen reich und billig durch die Buchdruckerei G. W. Jaiser, Nagold

Habe mich als Nachfolger von Herrn Dr. Köbele in Nagold niedergelassen  
**Dr. med. Dr. phil. W. van Gelder**  
 prakt. u. homöop. Arzt mit Geburtshilfe  
 Sprechstunden: (im Hause von Hrn. Bildhauer Blenz, Friedensstädterstr.) vorm. v. 10—12½, nachm. 6—7 Uhr, Mittwochs u. Samstags nur Vormittags-Sprechstunden.  
 Zulassung zu allen Kassen. — Fernruf 8A. 518 Nagold

Nagold, 18. Febr. 1935.

**Dankfagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Ernst Jakob Bäuerle**  
 Schreinermeister

sowie die tröstlichen Worte des Herrn Pastors, den erhabenden Gesang des Gesangsvereins, die ehrenden Nachrufe des Kriegervereins und der Schreinerinnung und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Lage am Baumarkt

Zusolge der Kälte wurde das Baugeschehen, das bis Jahresende gut arbeiten konnte, fast völlig stillgelegt; mit ihm sanken die Bauhilfs-gewerbe im engeren und weiteren Sinne Ein-schränkungen erfahren. Die öffentlichen Arbeiter auf dem Gebiete des Tiefbaus und der Autobahnen überwiegen gegenüber der privaten Bauwirtschaft erheblich, doch ist im Hochbau mit Verbesserungen zu rechnen. Die Ziegeleiindustrie und die Gipsgewerke klagen über schlechte Beschäftigung. Am Baumarkt hat sich die Nachfrage verringert, wenngleich sich schon Inter-esse für spätere Lieferungen zeigte. Die Preisnotierungen am Baumarkt blieben un-erändert. Für das kommende Baujahr 1935 darf mit einer starken Zunahme des Wohnungsbaus und einer lebhaften Siedlungs-tätigkeit gerechnet werden. Es muß alles daran gesetzt werden, um für die nächsten Jahre möglichst umfangreiche Bauprogramme durch-zuführen. Die Fortsetzung des Siedlungswe-rkes darf für 1935 als gesichert angesehen wer-den. Eine weitere wichtige Aufgabe bildet die Schaffung neuer Bauernhöfe, die im Jahre 1935 die Zahl von 8000 bis 9000 mit einer Durchschnittsgröße von etwa 100 Morgen er-reichen sollen. Für 1935 werden man mit der Herstellung von mindestens 200 000 Wohnun-gen, wofür ein Kapitalbedarf von 1,2 bis 1,5 Milliarden RM, erforderlich ist. Die Ueber-nahme von Bausparnissen für Hypotheken durch das Reich wird auf eine neue gesetzliche Grund-lage gestellt werden.

Vermischte Nachrichten

Halb Huhn - halb Maulwurf
Im Londoner Zoo gibt es jetzt einen der seltsamsten Vögel der Welt, den Apteryx oder Kiwi, der von den Gelehrten als ein Ueberbleibsel aus prähistorischen Zeiten an-gesehen wird. Dieser Vogel, der nicht fliegen kann, stammt aus Neuseeland, wo er aber so selten vorkommt, daß die Regierung Maß-nahmen zu seinem Schutz ergriffen hat. Er ist etwa so groß wie ein Huhn und ist mit einem haarähnlichen, grau-schattierten Ge-fieder bedeckt. Das Gefieder aber ist der Schnabel, der fast so lang ist wie der Kör-per. Er gräbt mit seinem Schnabel Wärrer aus der Erde, die er für seinen Lebensunter-halt braucht, und macht beim Graben einen ganz merkwürdigen, schnaubenden Lärm. Die Flügel sind nicht sichtbar. Er hat nur kurze Flügelstümpfe, die man nur bemerkt, wenn man die Federn aufhebt. Seine und ihr sind stark und groß. Die Augen sind winzig. Der Kiwi kann bei Tage schlecht sehen und hält sich meist unter Moos und Blättern auf. Er legt nur ein bis zwei Eier jährlich, die aber ein Gewicht von 450 Gramm haben.

Wenn's kaputt ist, läßt man's liegen...
Die Stadt Neuport fand sich in immer grö-ßerer Maße durch die Unmengen von ver-brauchten Autos belästigt, die von ihren Be-sitzern, weil sie sie los sein wollten, der Ein-samkeit halber auf den Straßen stehen ge-lassen wurden. Die Stadt hat jetzt eine Art „Friedhof“ für Autos eingerichtet. Wie nötig diese Maßnahme war, ergibt sich aus der Tatsache, daß im vorigen Jahre 10 969 stehen gelassene Autos aus den Straßen der Stadt fortgeschafft werden mußten, was die Stadt etwa 300 000 Mark kostete. Auch die Beiseite-schaffung von auf den Straßen verendeten Tieren machte erhebliche Kosten, die man mit etwa 400 000 Mark angibt. Man fand 15 000 große Tiere tot auf den Straßen, darunter einen riesigen Elefanten, der von einem rei-senden Zirkus zurückgelassen worden war.

Tot auf der Straße gefunden
Was Heiratsschwindel alles einbringt
Berlin, 17. Februar.
Am Montag, den 4. Februar, war in Span-dau in aller Frühe von einem Schüler eine weibliche Leiche an der Bord-schwelle einer einlam gelegenen Straße auf-gefunden worden. Die Nordkommission stand zunächst vor einem Rätsel, da weder die Ver-fählichkeit der Toten festgestellt werden konnte, noch bei der Leichenöffnung ein An-zeichen für einen gewalttätigen Tod zu finden war. Erst nach einigen Tagen konnte mit Hilfe der Verste ermittelt werden, daß die Leiche die 32jährige Hausangestellte Anna Garbe aus Berlin-Wilmersdorf war, die am Sonntag, den 3. Februar, nach 20 Uhr angeblich zu ihrem Bräutigam nach Span-dau gefahren war.
Der Name dieses „Bräutigams“ war un-be-kannt. Er konnte auch aus der Korre-spondenz der Toten nicht ermittelt werden. Bedinglich aus verschiedenen Anga-ben, die die Garbe einigen Personen über den Aufenthalt und die Lebensführung ihres „Bräutigams“ gemacht hatte, kam die Poli-zei darauf, daß es sich um den 35jährigen Paul Bolte handeln könne, der schon mehr-fach die Polizei wegen Heiratsschwin-delereien beschuldigt hatte. Bolte wurde festgenommen. Er erklärte, die Garbe das letztmal im Dezember gesprochen zu haben. Er wollte auch nicht den Abschlus-

einer Lebensversicherung zu seinen Gunsten für die Garbe veranlaßt haben. Die in sei-nem Büro vorgeschundene Versicherungspoli-zei der Garbe soll ihm diese angeblich bei seinem letzten Zusammensein mit ihr im Dezember beim Abschied in das geöffnete Fenster seines Kraftwagens geworfen haben. Die von Bolte über seinen Aufenthalt in der Nacht zum 4. Februar gemachten Angaben haben sich als falsch herausgestellt.

Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich Bolte auch in vielen anderen Fällen mit Betrugschwindeln belästigt und Frauen um Vermögen geschädigt. Das Auto, das er be-sitzt, ist vor Mitteln erworben worden, die er einer Frau abgekauert hat. Die Polizei sucht nun festzustellen, wann und wo Bolte in Begleitung der Garbe gesehen wor-den ist.

Gräßlicher Mord an einem Ehepaar

Der Täter entflohen
Chemnitz, 17. Februar.
Am 15. Februar, gegen 19.45 Uhr, sind in ihrer Wohnung in Froburg bei Borna des 74jährige Bädermeister Hermann C. und dessen 64jährige Ehefrau mit schweren Schädelverletzungen durch Hammerschläge und mit durchschnittenen Adern tot auf-gefunden worden. Der Täter, vermutlich ein 25 bis 30 Jahre alter Mann, ist anscheinend entkommen.

Die von der Nordkommission und von der Staatsanwaltschaft in der Wohnung des er-worbenen Bädermeisterehepaares C. in Froburg aufgenommenen Ermittlungen hat-ten bisher folgendes Ergebnis: Eine Be-

kannte der Eheleute C. wollte am Frei-tag gegen 19.40 Uhr die Eheleute besuchen. Beim Betreten des Grundstückes fand sie die fünf-kreis verriegelte Haustür offen. Als sie an der Wohnungstür klingelte, wurde die Tür aufgestoßen und ein unbekann-ter Mann trat heraus. Er rief die Frau zur Seite und würgte sie. Da sie sich energisch wehrte, kam der Täter ins Stolpern und fiel die Treppe hin-unter. Er konnte dann durch die Hintertür und den dahinter gelegenen Garten fliehen. In dem Wohnzimmer fand die Frau in einem Korbstuhl sitzend den Mann tot auf. Seine Frau lag tot am Boden. Auf sofortige Hilferufe der Besizerin wurde von Nach-barn die Polizei herbeigerufen, die sofort zu-sammen mit der Gendarmerie, Feuerwehr, SA, SS und SA, die Verfolgung des flüchtigen aufnahm, der jedoch in der Dun-kelheit schon zu großem Vorsprung gewonnen hatte. Er konnte bisher nicht gefast werden. Da C. auch Geld verlor, ist es möglich, daß der Täter an C. heran-ge-treten war, um von ihm Geld zu leihen.

Frauenmord in Oberberg

Oberberg, 17. Februar.
Von einem Hitlerjungen wurde Samstag früh in Oberberg (Mark) aus einem Häuschen am Riesenfeld starke Rauch-entwicklung wahrgenommen. Er alarmierte die Feuerwehr, die in der Küche des Häusle eine Frau, vermutlich die Hausge-stümmelin, tot aufsand. Die Leiche soll schwere Verletzungen, um Teil so-gar Verformungen aufweisen, so daß mit einem Verbrechen, zu dessen Ver-urteilung der Brand angelegt worden ist, zu rechnen ist. Von der Staatsanwaltschaft Prenzlau wurde sofort die Berliner Nord-

Kommission zur Klärung des Falles ange-fordert.

Vier Tote bei Bergwerksunglück

Nom, 17. Februar.
In der Nähe von Radel wurden in einem Luftsteinbergwerk vier Arbeiter, die mit der Anlage eines neuen Schachtes beschäftigt waren, von plötzlich sich lösenden Erdmassen verdrückt. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Zeitschriftenchau

Wasien sind die Affen?
Wir Menschen ziehen häufig Traurklüßle, wenn wir „Aere unter sich“ beobachten. So be-richtigt Paul Tipper im Daheim (71. Jahrgang Nr. 20) die allgemein verbreitete Meinung, daß sich die Affen „laufen“; man hat daraus sogar ein geistliches Wort gemacht, und den-noch nimmt die Sache nicht: Wenn sich ein tie-ner Affeus längelang auf den Boden streck und sein lieber Freund ganz nahe heranrückt, mit größter Aufmerksamkeit jeden Zentimeter Neil des Kameraden abmisst, so ist dies ein Beweis von Gemeinschaftsgefühl, aber einer mit selbstthätigen Beweggründen. Gemäß hat nämlich der Affe, welcher „laufen“ darf, und nicht leuer, der stöhnt, deswegen, weil Affen in den seltensten Fällen Angehöriger beherbergen. Die Haut ihres ganzen Körpers (sonder Tag ob, bildet die sogenannten Schuppen, und diese schmecken nach Salz, gelten für jeden Affengam-mer als Lederel. Kein Wunder also, daß der „Lauende“ so eifrig beim Werk ist. Der „Se-lasche“ hält wahrscheinlich nur deswegen still, weil er in ein paar Minuten seinerleite am Nachbarn schmecken wird.“
Was alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung S. B. Zeller, Kassel, Bestellungen entgegen.

Sven Hedin „der letzte Forscher“

Zum 70. Geburtstag des deutschfreundlichen Entdeckers

Am 19. Februar feiert ein Mann seinen 70. Geburtstag, dessen Taten ihm zum größten lebenden Forscher der Welt werden liehen und der als treuer Freund Deutschlands, als der er sich auch in den Zeiten deutscher Not bekannt hat, gerade in unserem Vaterland höchstes Ansehen genießt: Sven Hedin.
Sven Hedin hat in Deutschland bei dem unsterblichen Geographen Hr. v. Richthofen seine wissenschaftliche Ausbildung erhalten, und er hat, was er der deutschen Wissenschaft schuldet, dem deutschen Volke in seiner schweren Zeit treu vergolten. Man würde dem Siebzigjährigen nicht gerecht wer-

weisse Flecke - weite unerforschte Gebiete. Heute sind sie fast zu nichts zusammen-gekommen. Das ist nicht zum wenigsten Werk und Verdienst Hedins. Damit ist die Forscherperiode im alten Sinne zu Ende, und man übertrifft nicht, wenn man Sven Hedin den Beinamen „der letzte Forscher“ gibt.
In der Zeit seines Wirkens vollzog sich eine ungeheure Wandlung in Zeneration. Man denke: als Sven Hedin zum erstenmal Tibet durchquerte, war das heilige Khasa, die im Himalaja gelegene Residenzstadt des Dalai-Lama, des Priesterkönigs, so gut wie unbekannt und völlig unzugänglich für alle Fremden. Heute liegt man, daß in Khasa die elektrische Beleuchtung eingeführt wird. Auf manchen Wüstenpfaden, die Sven Hedin unter Gefahren und unendlichen Entbehrungen durchzog, verkehren heute regelmäßige Autos.

ohne aber die rechnerische Seite des Unter-nehmens zu übersehen. Nicht sinnlos führte er sich in das Abenteuer, dessen Resultat etwa nur ein Babanquepiel gewesen wäre, son-derm wohlvorbereitet durch Aneignung der verschiedenen Sprachen und eine bis ins kleinste gehende Kalkulation seiner befeh-lichen Geldmittel machte er sich auf seine erste Reise. Er durchquerte Persien, Mesopotamien und den Kaukasus. Und als der Einundzwanzigjährige vom Pferde stieg, berichtet er:



Phot. Solla-Eyler, Berlin
Sven Hedin (links) während des Weltkrieges auf dem stillen Kriegsschauplatz als Gast der deutschen Armeeleitung

Doch eine wirklich intime Kenntnis eines Landes und Volkes kann man nur erleben, wenn man so reist und forscht wie Sven Hedin gereist ist: mit der Karawane in monate- und jahrelanger Wanderung über eisse Höhen und durch glühende Wüsten: mit den Eingeborenen lebend, ihre Sprache sprechend, ihr Denken nachdenkend.
Wenn er von jahrelangen Forschungs-reisen heimkehrte, wunderten sich seine Freunde stets darüber, wie wenig ihm von den ungeheuren Anstrengungen anzurechnen war. Schlank war die schlammige, kaum mittelgroße Gestalt geblieben wie zuvor, frisch, geradezu blühend die Farbe seines Gesichtes mit der scharfen Ablesung. Kein weicher Schimmer war in dem dichten braunen Haar zu entdecken.

Ich habe 3000 Kilometer zurückgelegt, durch Wüsten, über verschneite Berge, Meer und Flüsse, ganz allein. Ich habe sechzig Pferde auf gefährlichen Wegen geritten, oft im wildesten Galopp, ohne Schaden zu nehmen, durch Gebirgen Nordarabiens, wo Beduinen umherstreifen, ohne auf-gepändert zu werden. Ich habe reisende Flüsse durchquert, ohne daß das Pferd den Boden unter den Füßen verlor, von der Strömung mitgerissen wurde und extrank; ich habe mich mit Arabern und türkischen Soldaten geschlagen und bin mit heiler Haut davon gekommen, ohne den Redolter zucken zu müssen.“

den, würde man vergessen, was er für Deutschland geleistet hat. Im Weltkriege hat er sich offen zu Deutschland bekannt und immer wieder seine Stimme für die Schuldlosigkeit Deutschlands erklingen lassen. Immer wieder hat er gegen das Unrecht, das Deutsch-land nach dem Krieg widerfuhr, protestiert, und erklärt, daß ein dauernder Frieden in Europa nicht denkbar sei, ehe nicht die un-natürlichen Grenzen, die in Versailles ge-schaffen wurden, durch natürliche, gerechte und vernünftige ersetzt würden. Im Welt-kriege hat er die deutschen Krieger an allen Fronten, im Westen, im Osten und im Orient besucht, hat seine Eindrücke vom Heldentum und Opferwillen der deutschen Front in aus-wählenden, mitreißenden Büchern geschildert, deren große Erfahrungen er dem deutschen roten Kreuz überwie, und hat lächelnd die Achseln gerührt, als ihn seine englischen und französischen Freunde deshalb mit den schwersten Vorwürfen überhäuften und aus ihren wissenschaftlichen Vereinigungen aus-schloffen. In seinem damaligen Eintreten für Deutschland zeigt sich der ganze Mann mit seiner leidenschaftlichen Energie, die sich rät-selstlos für die Wahrheit einsetzt. Ein un-gewöhnliches Lebenswerk liegt hinter ihm.
Als er seine erste große Reise untrat, gab es auf der Karte Rußlands noch viele un-

Als er zwanzig Jahre alt war, hatte er das Glück, von einer schwedischen Familie als Hauslehrer angestellt zu werden und mit seinen Landbesitzern nach Patu am kalpischen Meer zu reisen. Dort lernte er den Plan, nach Persien einzudringen und sich zum erstenmal selbständig als Forscher und Geo-graph zu betätigen. Der Preis, den er über diese Absicht an seine Eltern schrieb, ist be-reits sein Lebensprogramm. Er ist ein Dol-mant, aus dem der Seelenkennner bereits alle Eigenschaften, die später die Größe des welt-berühmten Forschers ausmachten, heraus-liest: Mut, Willenskraft, Fleiß, Sparsam-keit und verblüffende Sprachbegabung. Mit ungeschürter Begierde ging er aus Welt-



Phot. Solla-Eyler, Berlin
Sven Hedin auf einer seiner Forschungsreisen. Auf dem Sattel des Pferdes liegt ein erlegtes Wild.
(Mit Genehmigung des Verlegers F. A. Brockhaus)



# „Durch Sozialismus zur Nation!“

## Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

Der 2. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurde Freitagabend mit einer gewaltigen Kundgebung im überfüllten Berliner Sportpalast eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielten richtungweisende Ansprachen über den Sinn des Berufswettkampfes und seine Bedeutung für die Nation.

Der großen Bedeutung der Riesenkundgebung entsprach ein außerordentlich feierlicher Rahmen. Die weiten Hallen, sowie alle Ränge des Sportpalastes waren bis auf den letzten Platz besetzt. Gegen 20.30 Uhr betraten unter den Klängen des Badenweiler Marches Dr. Goebbels, Dr. Ley und Baldur v. Schirach den Sportpalast, immer und immer wieder umbrannt von dem Jubel der 20.000 Jungen und Mädchen.

Das chorische Spiel „Auf der Arbeit“ leitete die Kundgebung ein. Mit erhebener Rechten grüßten dann die 20.000 die Fahnen der Berliner Jugend bei ihrem Einmarsch, voran die Blutharne „Herbert Korfus“.

Als erster sprach

### Reichsjugendführer Baldur von Schirach

„Ihr, meine Kameraden,“ so rief der Reichsjugendführer aus, „habt das stolze Werk des vergangenen Reichsberufswettkampfes zu einem großen Ende geführt. Ihr habt etwas Großartiges und Unvergänglichendes geschaffen. Aber es heißt nun nicht auf den Vorbereden dieses Kampfes aufzurufen, vielmehr gilt es, die neuen Kräfte und mit ungeheurer Anspannung in die neue Arbeit hineinzugehen. Ich weiß, daß ihr alle eure Pflicht tun werdet, und so eröffne ich den 2. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend mit jener Parole, die ich euch in den Jahren des Kampfes einst gegeben habe und der ihr immer gefolgt seid: **Durch Sozialismus zur Nation!**“

### Dr. Ley, der Leiter der DAF

Das Wort, er sprach über das Erlebnis der alten nationalsozialistischen Kämpfer, schilderte mit leidenschaftlichen Worten ihren Weg aus den Schützengräben des Weltkrieges zu Adolf Hitlers Sturmabteilungen und erinnerte an den 14 Jahre langen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Dr. Ley gedachte der ausweisenden 800 Saararbeiter in herzlichsten Worten und bezeichnete den Sieg an der Saar als einen Beweis für den endgültigen Sieg des Nationalsozialismus über den Marxismus. Deutsche Jugend, so schloß er, ich gebe dir die Parole für den Reichsberufswettkampf: **Tretest an mit einem reinen und hohen Geist, tretest an zu diesem Wettkampf mit dem Glauben an Adolf Hitler und dem Glauben an Deutschland!**

### Dr. Goebbels

führte u. a. aus: Ist es nicht ein wunderbares Zeichen sich neu bildender Kameradschaft, daß gerade die Jugend die Parole des Sozialismus auf ihre Fahnen geschrieben hat und sich in der beruflichen Leistung vor der Nation präsentieren will? Daß gerade sie in einem Tüchtigkeitskampf sich untereinander messen will, um zu beweisen, daß sie beanspruchen kann, ernst und gerecht und würdig gewertet zu werden? Mit großen Worten, daß die Jugend recht hat, weil sie Recht ist. Aber mit Recht treten wir für den Existenzkampf der Jugend ein und stellen uns bei der Auseinandersetzung zwischen jungem Wagemut und alter Ent-

schlossenheit immer auf die Seite der Jugend auch wenn sie irrt.

Heute trägt jeder junge Mann die Chance zum höchsten Staatsbeamten in sich. Denn unser Staat beruht auf dem Fundament der Tüchtigkeit und der Leistung. Ist es nicht eine wunderbare Veruhigung für den Sohn des Volkes, zu wissen, daß die Männer, die heute den Staat regieren, aus kleinsten Verhältnissen hervorgegangen sind und deshalb auch ein Verständnis für die Verhältnisse in den breiten Massen des Volkes haben und behalten werden!

Der Minister würdigte dann die Durchführung des vorjährigen Reichsberufswettkampfes, in dessen Verlauf sich eine Million junger Arbeiter an 2000 Orten unter glänzenden Ergebnissen im Wettkampf betätigten und der auch den an sich negativen Erfolg zeitigte, daß 110 Betriebsführern die Berechtigung entzogen wurde, weiterhin Lehrlinge auszubilden.

Der Reichsberufswettkampf 1935, so fuhr Dr. Goebbels fort, wird an 3000 Orten in 50.000 Wettkampftätten für 250 Berufsgruppen durchgeführt. Die Ausschreibungskämpfe finden vom 18.-25. März statt. Die Endauscheidung, so rief der Minister unter lärmendem Beifall aus, wird im Saargebiet stattfinden, dem wir damit zeigen werden, daß die Hitlerjugend nationalsozialistisch ist. Im übrigen wird nicht nur die berufliche, sondern auch die körperliche, die geistige und die weltanschauliche Eignung mit in Betracht gezogen.

Es wird also nicht nur der beste deutsche Jungarbeiter gesucht, sondern auch der beste junge deutsche Volksgenosse und Bürger. Wir suchen die ideale Verkörperung nationalsozialistischer Leistung, nationalsozialistischen Charakters und nationalsozialistischer Weltanschauung! Die hundert besten deutschen Jungarbeiter werden am 1. Mai die Ehre und die Freude haben, aus der Hand des Führers die Glückwünsche der ganzen Nation in Empfang zu nehmen.

Nach einem Dank an den Reichsjugendführer, dessen Mitarbeiter und die gesamte deutsche Jugend, denen die Unterstützung und die Sympathie der Partei und des Staates für dieses große sozialistische Werk zur Verfügung stehen werde, schloß der Minister, dessen Rede immer und immer wieder die Begeisterung der Jugend geweckt hatte, mit den Worten: **Wir wollen der**

### „Gretchen“

heißt sie, die neue

gebundene Gemüsesuppe von Knorr, die überall sofort Anklang findet. Überzeugen Sie sich bitte selbst davon, wie lecker diese „Knorr Gretchen-Suppe“ ausieht und wie vorzüglich sie schmeckt. Der geißelbraune Würfel mit dem grünen Streifen „Extra fein“ kostet nur 10 Pf. und ergibt 2 reichliche Teller Suppe.

Schon seit 50 Jahren:

**Knorr Suppen - gute Suppen!**

deutschen Jugend für ihren Berufswettkampf den Mut geben, daß sie weiter durchsteht, und die Gewißheit, daß sie niemals verlassen ist. Wir wollen ihr beweisen, daß sie in unserem Staate zu Hause ist. Unsere Politik ist erfüllt mit Rücksicht und Wagemut, sie ist eine junge Politik.

Wir haben die Tugenden der Jugend uns zu eigen gemacht und sie übertragen auf das politische Gebiet. Deshalb, so rief der Minister aus, ist es die Pflicht des ganzen Volkes, in dieser großen sozialistischen Aufgabe neben der Jugend zu stehen und zu wissen, daß die Jugend immer recht hat, auch wenn sie etwas falsch macht, denn es wird am Ende deshalb doch zum Guten ausschlagen, weil sie es tut aus jugendlichem Idealismus. So gebe ich der Jugend für ihren kommenden Wettkampf die Parole des Führers mit: **Die Aufgabe ist gestellt - deutsche Jugend, fange an!**

Tonnernder Beifall war das Echo der Jugend, der Dr. Goebbels so ganz aus dem Herzen gesprochen hatte. Den Abschluß der feierlichen Kundgebung bildeten das Lied der HJ. und das Horst-Wessel-Lied. Beim Verlassen des Sportpalastes brachte die Jugend Dr. Goebbels nochmals den Dank für seine anspornende Rede zum Ausdruck.



Dr. Sello-Eysler, Berlin

### Die Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

Mit einer machtvollen Kundgebung im Berliner Sportpalast wurde der diesjährige Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend eröffnet. Unser Bild zeigt Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Gespräch mit einem Pimpf. Links neben ihm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, rechts Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

### Deutsche Jugend zeigt während des Reichsberufswettkampfes ihr Können

Schornsteinfegerlehrlinge beweisen im Rahmen des Berufswettkampfes ihre Geschicklichkeit in der „schwarzen Kunst“ vor der Prüfungskommission.

Photo: Sello-Eysler



### Ein Spaten von symbolischer Bedeutung

Auf der Internationalen Automobil- u. Motorradausstellung in Berlin wird an einem Ehrenplatz ein Spaten gezeigt, mit dem der Führer am 23. September 1933 den Bau d. Reichsautobahnen eröffnete.

Photo: Sello-Eysler



## Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reinold

11

Dahin kommst du sowieso, Sonja, wenn ich dein Schandblut aufdecke. Du wirst jetzt schon den Mund halten und alles tun, was ich dir sage... Er trat dicht vor, sie hin.

„Glaubst du, ich lasse mir im letzten Augenblick einen Strich durch die Rechnung machen? Das Mädchen muß verschwinden. Morgen oder übermorgen hätte sie alles verraten. Burkhard, dieser Idiot, hat sie aus England herausgelassen. Das Mädchen muß verschwinden, hörst du? Morgen reisen wir ab.“

„Was hast du denn mit ihr vor?“ fragte Sonja ängstlich.

„Das weiß ich noch nicht. Sie darf nur nicht gefährlich werden. Vielleicht sperre ich sie nur solange ein, bis wir sicher über die Grenze gekommen sind. Dann kann sie unversehrt gefunden werden.“

„Bis dahin kann sie aber schon tot sein.“ Winter hob die Schultern.

„Das würde ich natürlich bedauern, aber nicht ändern können. Mein Leben ist mir wichtiger.“

Der Chauffeur kam herunter.

„Ist sie aufgewacht?“ fragte Winter.

„Nein, sie ist noch betäubt.“

„Du kannst jetzt gehen und deinen Wagen in Ordnung bringen. Alle Tagmerkmale müssen verschwinden. Wir werden den Wagen morgen nötig haben. Punkt elf Uhr fahren wir ab, so unauffällig wie möglich...“

Es war bereits dunkel im Zimmer, als Brigitte aus der Verkleidung erwachte. Als hätte ihr jemand heiße Nadeln durch den Kopf, so furchterlich waren die Schmerzen. Dazu kam ein würgender Brechreiz. Sie stand auf und erkannte den Raum als ihr altes Zimmer, in dem sie schon einmal gefangen gefessen hatte. Sie ging zur Tür. Sie war verriegelt. Von neuem, diesmal aber stärker und wilder als vorher im Auto, packte sie die Angst. Sie war in Winters Händen. Er hatte sie in eine Falle gelockt, und ahnungslos war sie in die Schlinge gegangen. Mit voller Wucht schlug sie gegen die Türöffnung. Sie wollte hinaus. Winter hatte kein Recht, sie festzuhalten.

Sie hörte, wie jemand die Treppe heraufkam, und gleich darauf wurde der Schlüssel umgedreht. Winter trat ins Zimmer. Er kam hinein mit seinem liebendwürdigen Lächeln. Brigitte wich vor ihm zurück.

„Guten Tag, Fräulein Holl!“ sagte er. „Ich freue mich über das Wiedersehen nach so langer Zeit. Wie war es denn in England? Ich hoffe, daß Burkhard Sie gut unterhalten hat. Ich richtig. Sie wollten ja nicht bei ihm bleiben. Natürlich, wenn man einen so reichen Cavalier wie Herrn Harriman gefunden hat, dann ist das verständlich... Ja, Fräulein Holl, ich habe leider zu Maßnahmen greifen müssen, die ich sonst nicht ließe. Aber mir blieb weiter nichts übrig. Das werden Sie einsehen. Ich konnte Sie doch nicht auf Präsidium laufen lassen.“

„Sie Angeheuer!“ leuchtete Brigitte. „Welch ein Ausdruck!“ lächelte er. „Ich hoffe, daß Ihnen die Luft am Leben vergangen ist. Sie werden sich in Ihre Lage finden müssen. Hier laßt Sie niemand.“

„Doch!“ schrie sie ihm ins Gesicht, so daß er unwillkürlich zurückwich. „Doch! Man

sucht Sie ja bereits! Herr Harriman ist heute nachmittag zum Polizeipräsidium gegangen. Und wenn er erklärt, daß ich aus dem Hotel weggelockt worden bin, legt er alle Hebel in Bewegung. Dann ruft er sofort die Polizei an.“

Winter erbleichte unter ihren Worten. Daß die Gefahr schon so nahe war, hatte er nicht gedacht.

„Sieh mal einer an!“ sagte er unsicher, und das Lächeln verstand. „Sie kombinieren ganz gut!“ Dann trat er wieder dicht vor sie hin und packte sie am Handgelenk. „Ist das wahr, was Sie sagten? Weiß Harriman, daß ich Sie nach England geschickt hatte?“

„Natürlich!“

„Ist er heute nachmittag zum Präsidium gegangen?“

„Ich sagte es Ihnen ja schon! Lassen Sie mich los! Lassen Sie mich sofort frei!“

„Damit Sie zum nächsten Telefon laufen und mir die Polizei auf den Hals hehen! Halten Sie mich doch nicht für schwachstannig.“

„Mit einem Ruck warf er sie auf Bett, ließ dann zum Waschtisch und trüffelste aus einem Fläschchen eine helle Flüssigkeit ins Wasser. Er goß ein wenig Wasser hinzu und kam zu Brigitte zurück.“

„Trinken Sie das!“ herrschte er sie an, und sein Gesicht trug einen wilden, entschlossenen Ausdruck. „Nicht! Ich möchte Sie sonst zwingen!“

Brigitte wehrte sich. Sie versuchte, ihm das Glas aus der Hand zu schlagen, doch sie bekam ihre Hände nicht frei, die er mit einem einzigen Griff umspannt hatte. Winter schloß ihr das Glas an die Lippen, öffnete mit einem harten Griff ihren Mund und goß die Flüssigkeit hinein. Unwillkürlich schluckte sie auf und spürte, wie der Inhalt des Glases hinabrann. Jetzt wehrte sie sich nicht mehr. Gegen die rohe Gewalt konnte sie nichts aus-

richten. Sie blinnte Winter mit einem Ausdruck unfähiger Verzweiflung an und wandte sich zur Wand um. Und da fühlte sie, wie eine bleierne Müdigkeit heraufkroch. Sie wollte dagegen ankämpfen, sie wollte sich aufrichten, sie wollte schreien, aber alle Mühe war umsonst. Die Glieder wurden schwer, all hingehängene Eisenstücke daran. Die Junge lag im Mund, als sei sie gelähmt. Und nun stieg die Müdigkeit auch in den Kopf.

Kraftlos sank sie zurück und schloß ein.

Auf diesen Augenblick hatte Winter gewartet. Er drückte sich über sie, um zu sehen, ob sie wirklich eingeschlafen war. Er hob die Lider hoch, dann nickte er zufrieden mit dem Kopf und ging.

Auf der Treppe kam Leben in ihn. Sonja Brandt rief er zu, daß sie die Koffer sofort packen solle. In wenigstens einer halben Stunde müßten sie verschwinden sein. Dann stürzte er zum Haus hinaus, ließ über den Hof in die Garage und befahl dem Chauffeur, in zwanzig Minuten vorzufahren. Als er durch den Hintereingang das Haus wieder betrat, schlug die Klingel an.

Winter schrak zusammen. Sollte er schon die Polizei sein? Sollte er wirklich nicht mehr vorkommen?

Zum zweiten Male schellte die Klingel. Lauter, länger und fordernder.

Da rief sich Winter hoch und ging zum Haustür.

Harriman kam aus dem Polizeipräsidium nicht in bester Stimmung zurück. Er hatte getan, was er konnte. Er hatte gesagt, Winter sei ein Spion. Wenn er als Amerikaner das sage, dann könnten die Deutschen ihm das ruhig glauben. Ein liebendwürdiger Kommisar lächelte und hob die Schultern.

Fortsetzung folgt



Förderung minderbemittelter, aber begabter Jungarbeiter

Kmann im Mundfunk über den Reichsberufswettkampf

Berlin, 17. Februar.

Am Abend der feierlichen Eröffnung des zweiten Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend legte Obergebietsführer Kmann...

Er wies darauf hin, daß der Reichsberufswettkampf nur aus dem Willen der nationalsozialistischen Jugend zu erklären sei...

Wir wollen aber keine geistreichen Schwätzlinge heranbilden, sondern suchen die jungen Kameraden, die in sich die Harmonie von weltanschaulicher Haltung...

Dem Auslande gegenüber sei der Reichsberufswettkampf ein durch die Tat erklärter Beweis, daß die Jugend des neuen Deutschland ihre Probleme nicht durch Soldatenpfeile...

Es fehlt an gutem Winterobst

Die Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins

Stuttgart, 17. Februar.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand gestern im großen Saal des Bürgerhauses die Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins statt...

Im Anschluß daran erstattete Geschäftsführer Dreßler den Rechenschaftsbericht. Nachdruck der großen Verdienste von Obstbauoberrat Dr. Schaal dankbar gedacht...

tem Jahr der Züchtmassnahme im Bestand zuteil.

Abschließend bemerkte der Geschäftsführer, daß das Jahr 1934 für den Obstbau interessanter sei als für den Landbau...

Lokales

Die Reichspost verbilligt Ferngespräche

Die Deutsche Reichspost hat ihre Bestimmungen auf Verbilligung ihrer Dienste zugunsten der deutschen Wirtschaft...

Blühpakete billiger

Vom 1. März an werden die Beförderungsgebühren für Blühpakete nach dem Ausland nach fast allen in Betracht kommenden Ländern wesentlich herabgesetzt.

Die Hauptvorteile der Blühpakete sind schnelle Beförderung und bestmögliche Haltbarkeit. Die Blühpakete werden innerhalb Deutschlands als dringende Pakete...

Aus vergangenen Zeiten

Vor 30 Jahren (1885)

Am 3. Februar starb der damals älteste Bürger von Nagold, Landwirt Michael Grüniger im 83. Lebensjahre.

Am 25. Februar wurde in Emmingen ein Postamt errichtet. Der Postbezirk erstreckte sich auf Mindersbach, Brönzort und Kottfelden.

Anlässlich des 250. Geburtstages von G. A. Handel wurden verschiedenes seiner Schöpfungen in der Stadtkirche zur Aufführung gebracht.

Das Bad Köbenbach wurde um den spottbilligen Preis von 20000 Mark verkauft.

Nach 10jähriger Tätigkeit in Hatterbach hard Schullehrer Hildbrandt dalekt.

Die Stiftskirche in Herrenberg wird erneuert.

Zur Feier des 70. Geburtstages von Rüdiger Bismarck wird allorts in einer Nationalbewegung aufgerufen.

In Kappel ist eine Krimlinientabrik errichtet worden, um dem Keitrod wieder zur Mode zu verhelfen.

Meldet sofort ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES Familienfreistellen in Stadt und Land für erholungsbedürftige Arbeiter und Kinder.

Vor 25 Jahren (1910) Die Zahl der Kraftwagen und Käder im Oberamt Nagold betrug 18 (achtzehn)...

An das Telefonamt Nagold wurde angegeschlossen Wals zum Anker.

Durch Stadtschultheiß Brodbeck Nagold wurde die regelmäßige Ausschmückung der drei Brunnenhöfe mit Blattsplanen beantragt.

Die Federwehnmänner Gutelunz zum Ewigen mit 40 Dienstjahren, Malermaler Heppeler mit 25 Dienstjahren und mit je 20jähriger Dienzeit: Schreinermeister Gabel, Malermeister Gilla, Schuhmachermeister Müller, Gipsermeister Herrmann, Schreinermeister Hoff und Küfermeister Henne wurden geehrt...

Die Meisterprüfung bestanden: Karl Wall, Bäcker, Ebdhausen; Wilhelm Dengler, Mechaniker, Ebdhausen; Chr. Bühlenslein, Müller, Nelshausen; Wilhelm Schädel, Bläherer, Hatterbach; Georg Hartmann, Tapezier, Nagold; Johs. Pfeifle, Sattler, und Tapezier, Ebdhausen; Ernst Feuerbacher, Schmied, Ebdhausen; Jol. Huber, Schmid, Efringen; Gottl. Bühler, Schreiner, Hatterbach und Friedr. Pittus, Schreiner, Ebdhausen.

In Wildberg wurde ein Viehdürerversicherungsverein gegründet.

Eine 'Schülerkassette' in Hatterbach, die am 30. Jan. begann und am darauffolgenden Sonntag vollends beendet wurde, hatte verschiedene Verleser zur Folge...

Ein Schneeschuhkurs in Freudenstadt mit 200 Teilnehmern wird als der größte in Deutschland je abgehaltene Kurs bezeichnet.

Nach 20jähriger Amtszeit verstarb Schultheiß Peter Klink in Obertalheim im Alter von 67 Jahren.

Eine Abordnung des Bezirks wurde beim Ministerium wegen Errichtung einer Kraftwagenlinie Nagold-Hatterbach und Nagold Oberjettingen-Herrenberg bestellt.

Die neue Postkarte mit dem linken Schreibrand wird eingeführt.

Der Konvention Abordnete v. Oldenburg-Kanuskau tut, zu den Sozialdemokraten gewendet, im Reichstag den historisch gewordenen Anspruch: 'Der König von Preußen muß jeden Augenblick imstande sein, in einem Regiment zu fassen; nehmen Sie ihn wann und schicken Sie den Reichstag...'.

Gemeinden und Reichsberufswettkampf

Der Herr Kultminister hat im Interesse einer unbehinderten Durchführung des Reichsberufswettkampfes den Württ. Gemeindegästen, auf die Gemeinden einzurufen, daß die Räume und Einrichtungen der Gewerbe- und Handelsschulen in der Zeit vom 18. bis 23. März d. J. kostenfrei für den Berufswettkampf zur Verfügung gestellt werden...

Wer will nach Leipzig?

Billige Eisenbahnfahrt und Messtaxen zur Leipziger Frühjahrsmesse

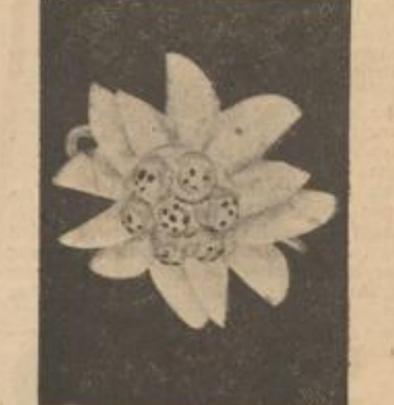
Die Eisenbahn stellt zur Leipziger Frühjahrsmesse folgende Fahrpreisermäßigungen zur Verfügung: 1. Auf alle Entfernungen unter 150 Kilometer Sonntagrückfahrkarten mit 33 1/3 Prozent Ermäßigung vom Samstag, den 2. März, bis Sonntag, den 10. März, gültig vier Tage, längstens bis 11. März 2 Uhr. Außer der tarifmäßigen Geltungswert der gewöhnlichen Sonntagrückfahrarten benutze oder gelöste Fahrkarten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie von der Messe abgestempelt sind...

Erzungen (z. B. vom Rheinland, Schlefien usw.), Messelenderdieselzüge mit 50 Prozent Ermäßigung nur zur Hinfahrt und mit 40 Prozent für Hinfahrt im Sonderdieselzug und Einzelrückfahrt vom 3. bis 16. März mit allen planmäßigen Zügen auch mit D-Zügen ohne Nachzahlung.

Siebilanz der deutschen Landwirtschaft

Vom Statistischen Reichsamt wird jetzt die Viehbilanz der deutschen Landwirtschaft bekanntgegeben. Es handelt sich bei den Zahlenangaben hauptsächlich um die Viehhaltung der Betriebe mit mehr als 0,5 Hektar Betriebsfläche. Von den 3,05 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als 0,5 Hektar Betriebsfläche hatten am 31. März 1934 2,58 Millionen Großviehhaltung, also Pferde und Rindvieh. Die Zahl der Pferde wurde bei den rund 1,2 Millionen hierfür in Betracht kommenden Betrieben mit 3229 178 ermittelt. Seit 1925 hat sich die Zahl der pferdehaltenden Betriebe um mehr als 90 000 oder 8 Prozent erhöht...

Besonders interessant sind die Ergebnisse bei der Schweinehaltung. Es erreichte sich ein Schweinebestand von insgesamt 20,5 Millionen. Diese Zahl weist gegenüber 1925 eine beträchtliche Zunahme, daß sie über den Grad kurzfristiger Schwankungen weit hinausgeht und zum großen Teil als dauernde Erweiterung der in den Kriegsjahren und ersten Nachkriegsjahren stark verringerten Schweinebestände anzusehen ist. Die Gesamtzunahme seit 1925 machte in den Betrieben von 0,5 Hektar aufwärts 6,4 Millionen Schweine des damaligen Bestandes aus. Dagegen liegt sich bei der Zahl der Schlachttiere bei einem Gesamtbestande von 3,9 Millionen Schafen ein wesentlicher Rückgang, da 1925 5,8 Millionen Schafe gezählt worden waren. Aber auch auf diesem für die deutsche Rohstoffproduktion sehr bedeutungsvollen Gebiet sind dank der land-



Edelweiß-Abzeichen aus Effenheim Das Winterhilfsabzeichen für den Monat März wird diese Nachbildung eines Edelweiss sein, die zur Zeit in Erbach im Odenwald dem einzigen Effenweisszüchtergebiet Deutschlands hergestellt wird. Die Sammlung beginnt am 3. März.

Gründung einer Süddeutschen Delverwertungs-GmbH.

Im Einklang mit dem Ruf der Reichsregierung ist unter Förderung des württ. Wirtschaftsministeriums in den Räumen der Württ. Notenkass am 14. Februar d. J. die Gründung einer Süddeutschen Delverwertungs-GmbH. mit vorläufig 50 000 RM Stammkapital erfolgt. Das neue Unternehmen, an dem eine Anzahl bedeutender württembergischer Firmen beteiligt ist, hat sich die Sammlung, Aufbereitung und Wiederverwertung gebrauchter Zigaretten, insbesondere unverteilter Autodie zur Aufgabe gestellt. Es soll nach neuestem, vielfach benutztem Verfahren die vollwertigsten und desfalls politisch bedeutsame Verwertung von gebrauchten Zellen durch Regenerierung erfolgen. Wie schon aus der gewählten Firmierung hervorgeht, beabsichtigt das neue Unternehmen kein Arbeitsgebiet auf ganz Süddeutschland auszuweiten. Die Gesellschaft wird in nächster Zeit mit der Aufsammlung von alten Zellen beginnen und zur Einrichtung der ersten Regenerationsstelle in Stuttgart schreiten.